FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

3. Tagebuchbeilagen

Auszug aus einem Brief von [Unbekannt].

[November 1717]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-47051

Visual Library

M A 171

Extract Schreibens von Memmingen.

A 28 / I 1718 62

Ich schreibe von dem traurigen Auszug der Separatisten unter vielen Thränen. Als sich diese Leute am Sontag, als unglückl. hiesigen Jubilaeo, gantz stille gehalten, und folgenden morgen früh zum Auszug sich rüsteten, wurde durch des viele weinen der Kinder Kleinen, die nicht in den bedeckten Wagen wolten, die Nachbarschafft aufgeweckt und der Tumult wurde so groß, daß weil einer dem andern sagte; die Pietisten wollen fort, fast augenblickl. mehr als 400. Personen herzugelaufen kamen; die waren aber alle erstaundich verändert; denn anstatt vorigen schändens und schmähens nichts als weinen und mitleyden zu sehen war, es hieß: Bleibt hier mein Nachbar, denn so bald der Tag anbricht wollen wir alle miteinander, die wir euch bishero verfolgen helfen, vor E. E. Rath gehen und euch mit Bitt oder Gewalt perdon verschaffen. Aber die l. Separatisten sagten: Nicht also, Christi Reich ist ein Creutzreich. Als viele Lichter in den bedeckten Wagen gestellet worden, sind endlich die Kinder still worden und nach einander auf ihre Strohbettlein gekrochen, etliche Weiber und Mägde zu ihnen; mit welch gesegneter Last der Fuhrmann, ein frommer Mann, zum Thor hinausgefahren, (am tag aller Heiligen) viel Volck u. Frauen weineten da. Hr. Abr. Funck sagte: Brüder, ehe wir hinausgehen, und damit alle diese versamlete sagen können, wir haben der Stadt nicht geflucht, so laßt uns ein Gebet sprechen. Sie begaben sich in eine weite Haußtennen und nach einem kleinen Gespräch und darauf erfolgten Stille (über welche die Umstehende gantz erstarret) fängt des Herrn Elias Liebs Haußfrau ein solch nachdrückl. u. kräftig gebet an, darüber alles nicht allein in Thränen fast zerflossen sondern gantz lautes heulen u. zittern bewog worden. Aber schnell sagte ein anderer: L. Brüder und Schwestern, es wird Tag, worauf sie alle zur Stadt hinausgegangen. Es ist ihm von mitleydenden in circa 40 fl. an Geld auf den Weg geschenckt worden, an Leinwand u. Kleidern wol auch so viel. Erst da der Wagen schon weg war, schickte eine reiche Wirthin ein gantz Fäßlein voll gesotten digen Fleisch, Würst, Zungen, Käse ꝛc daran die gantze Gesellschaft wenigst bis Franckfurth genug zu zehren hat. Sie werden kleine Tagreisen

machen; über 2. kleine Kinder habe prognosticiret, sie werden in der Kälte und Nebel unterwegs sterben; welche kleine Martyrer Gott krönen wolle. Die gantze Zahl der emigranten ist 45. Herr D. Hermann hat 150 fl. mit sich. Seine Frau hat ihn mit heulen und schreyen bis zum Hauß der Versamlung begleitet, aber sie gibt ihm nichts. Frau N.N. will im Frühling in dieses edle Friedens thal reisen: ich fürchte aber, wenn sie wiederkomt, möchte sie unsern hiesigen J. Geistlichen nicht mehr in die Kirche wollen. Ich werde diesen Mangel des exempels und zuspruchs solcher wahren Christen mir eine Bewegung seyn laßen, desto eifriger meinem Christenthum und Beruf obzuliegen.